

werden die Teilnehmer aus mehreren Wohngruppen, die — jede für sich allein — nicht die notwendige Teilnehmerzahl aufbringen, in einer politischen Grundschule zusammengefaßt. Kommen zum Beispiel in einer Betriebsgruppe, Wohngruppe oder Ortsgruppe 30, 35 oder noch mehr Genossen zusammen — daß es also für einen Kursus zuviel, für zwei zuwenig Genossen sind —, dann soll der Rest einer anderen Grundschule zugeteilt werden.

Auf jeden Fall ist darauf zu achten, daß die festgelegte Teilnehmerzahl von 20 bis 25 Genossen eingehalten werden muß. Die Erfahrung der Schulungsarbeit hat gelehrt, daß bei einer Teilnehmerzahl von 20 bis 25 Genossen die beste Mitarbeit und Kontrolle der Teilnehmer gewährleistet ist und daß es bei dem augenblicklichen Stand unserer Kader nicht möglich ist, kleinere Kurse zu organisieren.

Wie soll die direkte Schulungsarbeit organisiert werden?

Besondere Bedeutung kommt der Festlegung des Ortes und des Schulungsraumes der einzelnen Grundschulen zu, wenn man bedenkt, daß der größte Teil der politischen Grundschulen aus mehreren Abteilungsgruppen, Betriebs-, Wohn- oder sogar Ortsgruppen zusammengesetzt sind. Der Schulungsraum muß für alle Teilnehmer möglichst gleich gut erreichbar sein. Es ist aus diesem Grunde notwendig, einen ständigen Unterrichtsraum zu beschaffen. Dieser Raum muß entsprechend dem Charakter des Unterrichts mit Losungen, Bildern usw. ausgestattet sein.

Die Schulung muß regelmäßig stattfinden. Jeder Kursus muß gleich zu Anfang aus seiner Mitte einen Org-Leiter wählen, der über die Anwesenheit der Teilnehmer Buch führt und alle sonstigen anfallenden organisatorischen Fragen regelt.

Wie geht die Schulungsarbeit selbst vor sich? Die Propagandaabteilung des Parteivorstandes gibt bis zum

1. November 1950 einen einheitlichen Lehrplan für alle politischen Grundschulen heraus. Dieses Lehrbuch wird in seinem Preis so niedrig gehalten sein, daß es jeder Teilnehmer an der politischen Grundschule erwerben kann. Der Lehrplan erstreckt sich über ein Jahr. In jedem Monat des Lehrjahres wird an zwei Abenden ein Thema durch-

gearbeitet. (Die politischen Grundschulen auf dem Lande tagen im Winter dreimal monatlich, um den Plan in der ihnen vorgeschriebenen Zeit — bis zum 15. Juni — zu erfüllen.) In unserer Presse werden jeden Monat zu den jeweiligen Themen entsprechende Artikel veröffentlicht, die der Arbeit in den politischen Grundschulen eine weitere Hilfe sein werden. Der Lehrplan ist für alle politischen Grundschulen obligatorisch. Er darf auf keinen Fall selbstständig von den Leitern der Grundschule geändert werden.

Die einzelnen Themen werden von den Teilnehmern selbstständig durchgearbeitet. Wie soll das geschehen? Der Propagandist gibt zu Beginn eines jeden Themas eine kurze Einführung, wobei er versuchen muß, die Teilnehmer an die Hauptprobleme heranzuführen. Diese Einführungen haben nicht die Aufgabe, die Probleme erschöpfend zu klären, sondern die Genossen an einem selbständigen Studium dieser Fragen zu interessieren. Um eine wirkliche selbständige Arbeit der Teilnehmer beim Selbststudium zu gewährleisten, ist es sehr wichtig, daß der Propagandist den Teilnehmern einige Fragen bekanntgibt, die in dem jeweiligen Thema enthalten sind. Diese Fragen sollen den Genossen als Leitfaden beim Selbststudium zu Hause dienen. Um eine gute Hilfe und Kontrolle zu gewährleisten, müssen die Teilnehmer dazu angehalten werden, sich zur Beantwortung der einzelnen Fragen Aufzeichnungen zu machen. Die endgültige Durcharbeitung des Themas erfolgt dann in der nächsten Zusammenkunft in seminaristischer Form. Der Leiter der politischen Grundschule muß beachten, am Schluß der seminarischen Durcharbeitung eine auf die Mängel und die positiven Seiten der Besprechung eingehende Zusammenfassung zu geben.

Man sollte nicht vergessen, den Unterricht mit revolutionären Kampfliedern zu umrahmen.

Zum Abschluß sei nur noch erwähnt, daß eine Fluktuation der Teilnehmer unbedingt vermieden werden muß. Darüber die Kontrolle durchzuführen, obliegt den Leitungen der Grund- und Kreisorganisationen, die sich laufend über den Stand der Arbeit in den Grundschulen informieren und die Ergebnisse zum Gegenstand ihrer Beratungen machen müssen.

-ife *fi/Kss/II 4

£ a * * U

ERNST HOFFMANN

Abteilung Parteischulung des Parteivorstandes

Über die Bedeutung des Selbststudiums für die marxistisch-leninistische Erziehung unserer Kader

In dem Entwurf des neuen Parteistatuts heißt es:

„2. Das Parteimitglied ist verpflichtet:

a) *ständig sein politisches Wissen durch das Studium des Marxismus-Leninismus zu erweitern* ..

Der Parteivorstand hat bereits mit der Entschließung über die Verbesserung der Parteipropaganda vom 3. Juni 1950 eine grundlegende Maßnahme getroffen, um die gründliche marxistisch-leninistische Erziehung der breiten Massen unserer Mitglieder und Kandidaten zu ermöglichen und sie zur Durchführung der großen Aufgaben zu befähigen, die der III. Parteitag unserer Partei stellen wird.

I.

Warum Selbststudium?

In dem neuen Plan der Parteischulung, den die Entschließung über die Verbesserung der Parteipropaganda versieht, wird mit großem Nachdruck die besondere Bedeutung des Selbststudiums hervorgehoben.

Warum mißt unsere Partei der Entfaltung des Selbststudiums eine solch große Bedeutung bei? Weil die übrigen

Methoden des Studiums der Theorie nicht ausreichen, weil die Teilnahme an Vorträgen und Diskussionen nicht genügt, um die marxistisch-leninistische Theorie beherrschen zu lernen. Die Entwicklung unserer Partei zu einer Partei neuen Typus bedeutet aber die Befähigung unserer Kader, in die Theorie des Marxismus-Leninismus einzudringen und sie in der Arbeit der Partei anzuwenden.

So wichtig Lektionen und Seminare als Einführung und Anleitung für das Studium sind, soviel sie zur Klärung unverständlicher und strittiger Fragen, zur Erkenntnis neuer Gesichtspunkte und zur Aktualisierung des Themas beitragen können und sollen, so können sie jedoch auf keinen Fall das selbständige Studium ersetzen oder überflüssig machen.

So vermittelt zum Beispiel eine gute Lektion über eins der Kapitel des „Kurzen Lehrgangs der Geschichte der KPdSU (B)“ den Zuhörern das Verständnis des Inhalts dieses Kapitels, Eine gute Diskussion über dieses Kapitel erweitert und vertieft dieses Verständnis. Doch wird niemand behaupten können, daß damit der Schüler sich den Stoff und